

Lehrer macht "schlechten" Unterricht. Beschwerden

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. November 2018 18:43

Ich unterrichte auch Chemie und ehrlich ... methodisch bin ich eher langweilig unterwegs. Ich finde, Chemie ist kein Fach, das sich besonders für Gruppenarbeiten und sowas eignet. Es gibt viel zu viel abstraktes Zeug, das die SuS gar nicht wirklich selbstständig erarbeiten können, man muss auch bei Lernaufgaben bzw. Leitprogramm-Arbeit immer sehr stark durch die Auswahl der Aufgaben und Fragen führen. Ich glaube aber, dass mein Unterricht sehr "bedarfsgerecht" ist. Die SuS brauchen verlässliche Informationsquellen um sich auf ihre Prüfungen vorzubereiten und die Prüfungsaufgaben dürfen auch nicht allzu weit von dem weg sein, was im Unterricht gemacht wurde. Mit zu viel Transfer kannst Du sie sehr schnell komplett abschliessen und das ist absolut nicht sinnvoll. Es fällt ihnen schon schwer genug, ihnen bekannte Konzepte anhand neuer Beispiele zu rekonstruieren.

Kurzum, ich glaube nicht, dass mangelnde Methodenkompetenz Dein Problem ist. Chemie ist ein aufbauendes Fach und Du musst Deine Unterrichtsreihen sehr vorausschauend planen. Überlege Dir bei jedem theoretischen Aspekt, den Du neu einführst, ob Du ihn 1. wirklich gebrauchen kannst und 2. falls ja, wann genau Du ihn wieder gebrauchen kannst und wofür. Beispiel: Ich führe beim Atombau das Orbitalmodell nur im Schwerpunktfach ein, im Grundlagenfach bleibe ich bei Bohr. Ich kenne Kollegen, die das Orbitalmodell auch im Grundlagenfach bringen, dann aber niemals damit arbeiten. Ich brauche das im Schwerpunktfach später für konjugierte Doppelbindungssysteme (die erkläre ich mit der MO-Theorie) und dementsprechend organische Farbstoffe bzw. Halbleiter. Das sind Themen, für die ich im Grundlagenfach eh keine Zeit habe, wozu soll ich denen dann das Orbitalmodell reinprügeln. Spiralcurriculum ist das Zauberwort, nicht Methoden-Trallafitti.